

**Die große
Atlantic und Pacific
Tea Company.**

Importierte von

Thee und Kaffee!

4 Bates House Block,

— und —

164 OÖ Washington Straße.

Wholesale und Retail.

150 Läden in den Ver. Staaten.

Hirsch's.

Indianapolis, Ind., 28. April 1885.

Civilstandesregister.

Die angeführten Namen sind die der Eheleute oder
der Eltern.

Eheleben.

Alexander Miles mit Lucinda Edwards.
Frank A. Rae mit Fannie Weston.
Georg W. Fidt mit Luella Minter.
W. W. Ripley mit Hannah Nichols.
Todesfälle.

Wm. W. Evans wurde als Ex-
trapolit angestellt.

Raute Mucho's "Best Havana
Cigars."

Das Testament von Louis W.
Otto wurde im Nachlassgericht
registriert.

Man glaubt, daß der Geisteszug-
stand der No. 33 Arsenal Ave. wohnen-
den Frau Wood verübt ist.

Der L. Dippel, Des Moines,
Iowa, berichtet, daß seine Frau häufig
an Magenkämpfen gelitten habe, aber
immer durch Dr. August König's Ham-
burger Kurkuren geheilt worden sei.

Sarah J. Meyer stiegte auf
Scheidung von Jacob Meyer und giebt
als Grund an, daß er trinke und nicht
für sie sorge.

David A. Ralston stieg auf
Aussöhnung seiner Partnerschaft mit Joseph
Caron und Lewis Francis und verlangt Auflösung eines Receivers.

Unreine Damen sind so oft dem
franzen Hofstof unterworfen, daß sie
die Einführung jeder neuen Medizin,
welche als ein starker Heilmittel dafür
empfohlen wird, mit Freuden begrüßen.
Frau Morris Tanner, von Hoboken, N.
J., schreibt: „Ich bin eine Mütterlein
des franzsen Hofstof gewesen, eine Folie
von Unzufriedenheit. Eine halbe
Mühle Räuber Bittern, die ich lau-
der Vorrichtung gebraucht, hat mich
lurkt.“

Hast 4 der vorzüglichsten Zeit-
schriften „Die neue Zeit“ ist vorher erschien-
nen und durch Hera. Carl Binsdorff
No. 7 Süd Alabama Straße zu be-
ziehen.

Mary E. Bauer klagt auf
Scheidung von ihrem Gatten Christoffel
Bauer, der sie kurze Zeit nach der Hoch-
zeit im Stich gelassen hat. Sie ver-
langt, daß sie das Kind aus der Ehe
und \$500 Alimente zugesprochen werden.

Auf den großen Weltausstellungen
in Calcutta, Indien; Neu- Zealand,
Australien und auf verschiedenen Aus-
stellungen in diesem Lande, wurde dem
St. Louis Oel, als dem besten schamer-
füllenden Mittel, goldene Medaillen
verkauft. Die Flasche fünfzig Cents.

Das „Garrison Journal“ be-
hauptet, daß das Material, welches zum
Bau des Jericho-Hauses verwendet wird,
schlechter Qualität ist, und daß die ganze
Arbeit nichts tauge. Die Jericho-Haus-
Commission wird sich deshalb nach
Evansville begeben, um die Sache zu untersuchen.

Der große Ausverkauf

Bücher u. Schreibmaterialien

wird in

No. 5 Ost Washington Str. he

noch immer fortgesetzt, und zwar wegen Verlegung des Geschäftes.

Eine Liste der Bücher, welche wir beinahe zum halben Preise verkaufen, würde die ganze
Zeitung füllen, wir können deshalb bloß auf die Hälfte ausmerksam machen, daß wir die
Bücher zu billigen Preisen verkaufen, als solche je im Staate Indiana verkauft würden.

Man spreche vor und überzeuge sich selbst.

Achtung, Leute,

The Bowen-Merrill Co.,

No. 5 Ost Washington Straße.

Sei lebe die Concurrenz!

Carpets. Carpets. Carpets.

Noch nie wurden Teppiche zu solch niedrigen Preisen verkauft wie gerade jetzt.
Wir erhalten jedoch eine reichhaltige Auswahl von den neusten Mustern und ofte-
ren dieselben zu ungemein billigen Preisen.

Wir bitten unsere Kunden vorzusprechen, und sich selbst zu überzeugen.

Tapeten, Rouleur, Deltuch u. s. w.

gleichfalls in großer Auswahl bei

Hermann Martens,

No. 40 Süd Meridian Straße.

Board of Aldermen.

Gestern Abend war regelmäßige Sit-
zung. Die Herren Cobb und Prior
waren nicht zugegen.

Der Stadtratsbericht in Bezug auf
Vergebung von Kontrollen wurde an
das Comité verweisen.

Bezüglich der Vorarbeiten zur Errich-
tung des Musikhauses wurde gestellt ge-
macht, daß die bereits begonnenen
Arbeiten soviel Zeit gehabt hätten, den Beschluss des Stadt-
rats bezüglich Vergebung der betreffenden
Kontrollen gut zu heißen. Man
möchte jedoch die Sache nicht weiter ver-
schließen, und summte dem Stadtrat-
schluß bei.

Dann wurde die Verbesserung folgen-
der Straßen beschlossen:

Seitennäg der Coburn von Ost Str.
bis Virginia Ave. — Seitennäg der
Greer, von McCarly bis Buchanan Str.
— Hanway Str. und Seitennäg, von
Madison Ave. bis zum J. M. & J.
Bahngeleise. — Erste Alley nördlich von
Washington Str., von State Str. bis
zur ersten Alley östlich von Arsenal Ave.
— Erste Alley östlich von Arsenal Ave.
— Seitennäg der Dougherty Str., von
Ost Str. bis Virginia Ave. — Weiß
Str. und Seitennäg, von Coburn bis
Saunders Str. — Gossen und Seitennäg
der Park, von Lincoln Ave. bis 8
Straße.

Ferner wurde der Bau einer Gitter-
nade den deutsch prot. Waisenhause be-
schlossen.

Dann wurde beschlossen, der Besteuer-
ung der Wirthshäuser von \$52 auf \$100
vor Jahr beizustimmen.

Die Stimmenabgabe war wie folgt:
Dafür: Cos. Endes, Pritchard, Tol-
lentice und Rorison; dagegen: Bern-
hard, King und McHugh.

Hierauf Abstimmung.

Mayors Court.

John Sweeney und Wm. Wall schen-
nen zwei durchtriebene Gauner zu sein.

Sie hatten in einem Wirthshaus seine
Schuhe zu außerordentlich billigen Preise
verkauft. Wer weiß, wo sie diesbezüg-
lich geschlossen hatten?

Aber was war denn das? Das war
doch kein Bier, was da herausließ! Du,

Frau, schau doch einmal das Bier an,

sagt Dir schon jemals Bier von solcher
Farbe gesehen? Und der Geschmack?
Donnerwetter, das ist eine schöne Ge-
schichte! Das ganze Sonntagsvergnü-
gen futsch!

Die Erzählung der Frau genügte, um
Herrn Kohlmann zu überzeugen, daß die
Verhandlung bei Freunden stattgefunden
haben müsse. Ein schöner Freund!

Erzählte er. Aber er fuhr am nächsten
Morgen hinein, in der Hoffnung, wenigstens
noch an dem Vergnügung Theil
nehmen zu können. Er ließ sich aber daran,
es anzupassen.

Aber was war denn das? Das war
doch kein Bier, was da herausließ! Du,

Frau, schau doch einmal das Bier an,
sagt Dir schon jemals Bier von solcher
Farbe gesehen? Und der Geschmack?
Donnerwetter, das ist eine schöne Ge-
schichte! Das ganze Sonntagsvergnü-
gen futsch!

Die Erzählung der Frau genügte, um
Herrn Kohlmann zu überzeugen, daß die
Verhandlung bei Freunden stattgefunden
haben müsse. Ein schöner Freund!

Erzählte er. Aber er fuhr am nächsten
Morgen hinein, in der Hoffnung, wenigstens
noch an dem Vergnügung Theil
nehmen zu können. Er ließ sich aber daran,
es anzupassen.

Aber was war denn das? Das war
doch kein Bier, was da herausließ! Du,

Frau, schau doch einmal das Bier an,
sagt Dir schon jemals Bier von solcher
Farbe gesehen? Und der Geschmack?
Donnerwetter, das ist eine schöne Ge-
schichte! Das ganze Sonntagsvergnü-
gen futsch!

Die Erzählung der Frau genügte, um
Herrn Kohlmann zu überzeugen, daß die
Verhandlung bei Freunden stattgefunden
haben müsse. Ein schöner Freund!

Erzählte er. Aber er fuhr am nächsten
Morgen hinein, in der Hoffnung, wenigstens
noch an dem Vergnügung Theil
nehmen zu können. Er ließ sich aber daran,
es anzupassen.

Aber was war denn das? Das war
doch kein Bier, was da herausließ! Du,

Frau, schau doch einmal das Bier an,
sagt Dir schon jemals Bier von solcher
Farbe gesehen? Und der Geschmack?
Donnerwetter, das ist eine schöne Ge-
schichte! Das ganze Sonntagsvergnü-
gen futsch!

Die Erzählung der Frau genügte, um
Herrn Kohlmann zu überzeugen, daß die
Verhandlung bei Freunden stattgefunden
haben müsse. Ein schöner Freund!

Erzählte er. Aber er fuhr am nächsten
Morgen hinein, in der Hoffnung, wenigstens
noch an dem Vergnügung Theil
nehmen zu können. Er ließ sich aber daran,
es anzupassen.

Aber was war denn das? Das war
doch kein Bier, was da herausließ! Du,

Frau, schau doch einmal das Bier an,
sagt Dir schon jemals Bier von solcher
Farbe gesehen? Und der Geschmack?
Donnerwetter, das ist eine schöne Ge-
schichte! Das ganze Sonntagsvergnü-
gen futsch!

Die Erzählung der Frau genügte, um
Herrn Kohlmann zu überzeugen, daß die
Verhandlung bei Freunden stattgefunden
haben müsse. Ein schöner Freund!

Erzählte er. Aber er fuhr am nächsten
Morgen hinein, in der Hoffnung, wenigstens
noch an dem Vergnügung Theil
nehmen zu können. Er ließ sich aber daran,
es anzupassen.

Aber was war denn das? Das war
doch kein Bier, was da herausließ! Du,

Frau, schau doch einmal das Bier an,
sagt Dir schon jemals Bier von solcher
Farbe gesehen? Und der Geschmack?
Donnerwetter, das ist eine schöne Ge-
schichte! Das ganze Sonntagsvergnü-
gen futsch!

Ein Gärtnerhaus.

Der Gärtner Kohlmann wohnt sechs
Meilen von der Stadt. Da ein Gärtner
auch zwischen ein menschliches Rühen
empfindet und sich gerne über die Lust
des irischen Dafeins mit einem Gläschen
Bier hinweghilft, so nahm Frau
Kohlmann am Samstag bei der Heim-
schaft ein Hotel Aurora Bier mit, wahrs-
cheinlich weil das Aurora Bier das beste
Bier in der Stadt ist.

Unterwegs machte sie bei dem Gärtner
Freund halt. Dessen Frau hatte
erst kürzlich einem Baby das Leben
geschenkt, und da läßt sich ja wohl denken,
daß die Frauen Manchester zu plaudern
hatten, denn die Babys bilden ja
für Frauen ein ausgiebiges Gesprächs-
thema. Wie es dem Baby die Milch be-
kommt, wie es mit den Händchen pascht,
wie es mit den Füßchen stampft, und
andere wichtige Dinge werden in uner-
schöpflichen Variationen behandelt.

Die heimliche Frau Schwumm und
ihre Gatte, sowie einige Nachbarn eben-
falls waren zufällig auch da.
Lebhafte bemerkten das Häuschen „es er-
griff ihre Seelen mit Himmelsgewalt“

und während Frau Kohlmann ahnungs-
los babylonisch schwatzte, trugen sie es in
den Keller, füllten ein leeres Bierfässchen
mit Waffer und legten es statt des ande-
ren auf den Wagen.

Während Frau Kohlmann sich bald
nachher auf dem Heimweg befand, ging es
in dem Keller des Herrn Freundes
zuständig zu. Das ist eben einmal die Wirk-
ung des Aurora Biers. Nachdem das-
selbe getrunken war, wurde das leere
Fass verdeckt, die Gläser wurden wieder
geputzt und es fah, als ob gar nichts
vorgefallen wäre.

Inzwischen war Frau Kohlmann nach
Hause gekommen. Ihr Herr Gemahl
hat das Häuschen vom Wagen, und meinte,
daß das gar nicht ausschau, wie ein
frisches Fass Bier, machte sich aber daran,
es anzupassen.

Aber was war denn das? Das war
doch kein Bier, was da herausließ! Du,

Frau, schau doch einmal das Bier an,
sagt Dir schon jemals Bier von solcher
Farbe gesehen? Und der Geschmack?
Donnerwetter, das ist eine schöne Ge-
schichte! Das ganze Sonntagsvergnü-
gen futsch!

Die Erzählung der Frau genügte, um
Herrn Kohlmann zu überzeugen, daß die
Verhandlung bei Freunden stattgefunden
haben müsse. Ein schöner Freund!

Erzählte er. Aber er fuhr am nächsten
Morgen hinein, in der Hoffnung, wenigstens
noch an dem Vergnügung Theil
nehmen zu können. Er ließ sich aber daran,
es anzupassen.

Aber was war denn das? Das war
doch kein Bier, was da herausließ! Du,

Frau, schau doch einmal das Bier an,
sagt Dir schon jemals Bier von solcher
Farbe gesehen? Und der Geschmack?
Donnerwetter, das ist eine schöne Ge-
schichte! Das ganze Sonntagsvergnü-
gen futsch!

Die Erzählung der Frau genügte, um
Herrn Kohlmann zu überzeugen, daß die
Verhandlung bei Freunden stattgefunden
haben müsse. Ein schöner Freund!

Erzählte er. Aber er fuhr am nächsten
Morgen hinein, in der Hoffnung, wenigstens
noch an dem Vergnügung Theil
nehmen zu können. Er ließ sich aber daran,
es anzupassen.

Aber was war denn das? Das war
doch kein Bier, was da herausließ! Du,

Frau, schau doch einmal das Bier an,
sagt Dir schon jemals Bier von solcher
Farbe gesehen? Und der Geschmack?
Donnerwetter, das ist eine schöne Ge-
schichte! Das ganze Sonntagsvergnü-
gen futsch!

Die Erzählung der Frau genügte, um
Herrn Kohlmann zu überzeugen, daß die
Verhandlung bei Freunden stattgefunden
haben müsse. Ein schöner Freund!

Erzählte er. Aber er fuhr am nächsten
Morgen hinein, in der Hoffnung, wenigstens
noch an dem Vergnügung Theil
nehmen zu können. Er ließ sich aber daran,
es anzupassen.

Aber was war denn das? Das war
doch kein Bier, was da herausließ! Du,

Frau, schau doch einmal das Bier an,
sagt Dir schon jemals Bier von solcher
Farbe gesehen? Und der Geschmack?
Donnerwetter, das ist eine schöne Ge-
schichte! Das ganze Sonntagsvergnü-
gen futsch!

Die Erzählung der Frau genügte, um
Herrn Kohlmann zu überzeugen, daß die
Verhandlung bei Freunden stattgefunden
haben müsse. Ein schöner Freund!

Erzählte er. Aber er fuhr am nächsten
Morgen hinein, in der Hoffnung, wenigstens
noch an dem Vergnügung Theil
nehmen zu können. Er ließ sich aber daran,
es anzupassen.

Aber was war denn das? Das war
doch kein Bier, was da herausließ! Du,